

Abonnement  
für Halle vierteljährlich 2 R., halb  
für Halle halbjährlich 4 R., monatlich 1 R. 50 Pf., ein-  
malig 1 R. 67 Pf., monatlich 8 Pf.,  
ergl. Postgeb.  
Bestellungen werden von allen Reichs-  
Postämtern angenommen.

Für die Redaktion verantwortlich:  
S. W. Dr. H. Hoff in Halle.

# Saale-Beitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Neunzehnter Jahrgang.

Inserate  
werden pro Spalte oder deren Raum  
mit 20 Pf., für Halle mit 15 Pf. berechnet  
und in der Expedition, von welcher die  
Abnahme und alle Anzeigen-Ex-  
positionen angenommen.  
Kestmen pro Zeile 40 Pf.  
Erscheint täglich  
mit Ausnahme der Sonnt. u. Feiertage.

Nr. 41.

Halle a. d. Saale, Mittwoch den 18. Februar

1885.

## Das Centrum und die Getreidezölle.

Die Führer des Centrum, Herr v. Schorlemer an der Spitze, erklärten noch 1876 und 1877 die Besteuerung niedrigere Getreidemittel für ein Hindernis und weisen mit Entschiedenheit jede Zustimmung für die Erhöhung von sich ab. Jetzt stimmt das Centrum einmüthig für die Erhöhung der Getreidezölle, aber verweigert nicht nach dem Grunde dieser Sinnesänderung, denn die Angabe, daß die Wähler es wünschen, ist eine greifbare Unmöglichkeit; wer da weiß, wie es in Centrumskreisen zugeht, weiß auch, daß nicht die wirthschaftlichen Bauernvereine es sind, welche Herrn v. Schorlemer treiben, sondern daß er sie führt, wozu er will; und ähnlich ist es in Bayern und Oberösterreich. Dagegen ist abermals, daß die ultramontanen Wahlkreise am Rhein, im Regierungsbezirk Aachen z. B., an sich Gegner der Getreidezölle sind. Woher also die Sinnesänderung, wobei die Einmüthigkeit? Es wäre vergeblich Bemühen, die Fäden, welche das Centrum leitend und welche es über seine Wähler weiterspannt, klar aufzuwickeln und mit der wirthschaftlichen Anschauung trifft man doch meistens das Falsche, aber das Eine ist gewiß, daß das Centrum an jeder getreidepolitischen Tätigkeit nur mit dem Ansehen theilnimmt, im Kampfe zwischen Staat und römischer Kirche einen Schritt vorwärts zu kommen. Auch die Erhöhung der Getreidezölle wird dazu benutzt — der neueste Antrag der Centrumspartei im Abgeordnetenhaus läßt darüber keine Zweifel bestehen. Er verlangt die Ueberweisung der für Freuen aus Getreide- und Viehhofschiff sich ergebenden Mehreinnahmen an die Kreise und Kommunen und wird damit begründet, daß die Gerechtigkeit erfordere die den unteren Klassen aufzulegenden Mehrbelastungen denselben indirekt wieder zuzuführen; auf diese Weise löst das Centrum zugleich das an der Spitze seines wirthschaftlichen Programms gegebene Wort ein: „Keine neuen Steuern ohne gleichzeitige und gleichmäßige Entlastung.“

Conterlich geschieht kann man diesen Ausweg nicht nehmen, denn abgesehen davon, daß aus solchem Entschluß die Mehrbelastungen, die arbeitenden Klassen, den geringsten Nutzen bringen, während abernach der Grundbesitz den Wohlstand davon trägt, ist an eine gerechte Vertheilung an Kreis- und Kommunalverhältnisse so lange nicht zu denken, ehe wir uns nicht, wie wir früher schon hervorgehoben haben, einer anderen Gemeinderhebung und der Aufhebung der selbständigen Gutsbezirke erfreuen. Doch darüber macht sich das Centrum kein Bedenken, seine Wähler können weder noch dürfen sich ein Urtheil darüber bilden, und die es könnten, die Städte, lassen sich leicht durch die für die Stadtreise in Aussicht gestellten Vortheile blenden — das Wort bleibt doch eine blind gefolgte Rede.

Der Antrag ist nur zu dem Zwecke gestellt, aus dem Bereich der Kauf eine Gegenposition von der preussischen Regierung bezüglich des Kulturkampfes zu erlangen, und obwohl in seinem Schlusse die indirekte Drohung angeht; wenn der Antrag nicht angenommen wird, so können wir gegen die Getreidezölle.

Das Centrum weiß recht gut, daß die preussische Regierung die Mehreinnahmen aus jenen Zöllen nicht wissen will, und daß die Reichsregierung erst recht auf der Zollerhöhung besteht, deshalb droht es mit seinem Antrag und wird ihn fallen lassen, wenn die von ihm neuerdings verlangte Abänderung der Waagefeste in ihren wichtigsten Bestimmungen nachgegeben wird. Dann hat es seinen Zweck erreicht.

reicht und trübt seine Wähler für das nicht eingestrichelte Wort damit, ihnen statt des irdischen Brotes die unbefristete Herrschaft der katholischen Kirche erringen zu haben. Wir wollen sehen, wie dieses Handelsgeheimnis verläuft — die liberale Partei wird sich nicht an ihm beteiligen.

## Politische Uebersicht.

Die internationale Kommission für die Verwaltung der ägyptischen Staatsschulden hat bekanntlich aus dem Jahre 1876, wo sie aus Vertretern Englands, Frankreichs, Italiens und Oesterreich-Ungarns gebildet wurde. Ihrer Kontrolle unterstehen diejenigen Gelder, welche zur Einlösung der Anleihen und zur Amortisirung der ägyptischen Staatsschulden bestimmt sind. Durch den vor kurzem genehmigten Beitritt von Vertretern des Deutschen Reiches und Russlands erweitert der Kommissionenmitglieder eine heutzutage. Vom Standpunkte der europäischen Interessenpolitik aus erscheint daher der Eintritt Deutschlands und Russlands in die ägyptische Staatsschuldenverwaltung als eine erfreuliche Verknüpfung der dem Gläubiger gewährten Bürgschaften. Die Nachricht der „Schiff. Ztg.“, daß der Reichsrat der Geh. Legationsrat Dr. v. Richthofen vom Auswärtigen Amte in Berlin zum deutschen Kommissar designirt sei, dürfte sich bestätigen.

Das „Anerkennungsbureau“ bringt ein Telegramm aus Kairo, welches besagt, daß daselbst demnächst eine Kommission, bestehend aus dem Generalkonsul in der Wüste und technischen Delegierten derselben zusammenzutreten werde, um Angelegenheiten zu erledigen, welche mit der Frage der freien Schifffahrt im Suezkanal in Verbindung stehen.

In London hat am Montag ein Kabinetsthat stattgefunden. Der Minister Gladstone richtete an die liberale Partei im Unterhause ein Schreiben, in welchem es heißt, daß sofort nach dem Zusammenritte der Parlaments am 19. d. Dinge von sehr großer Wichtigkeit dessen Aufmerksamkeit in Anspruch nehmen würden.

Der londoner Korrespondent der „Schiff. Ztg.“ berichtet, daß die Frage, was mit dem Sudan geschehen sollte, zu einem tiefgehenden Zweifelsfall im englischen Kabinet geführt habe. Am Kabinetsthat sei es sogar zu einem Wortwechsel gekommen. Die näheren Anhänger Gladstone's persuchten die Ansicht, man solle äußerlich an dem Programm festhalten, daß im Interesse des Südens des englischen Namens Äthiopien zwar erobert, nachher aber sofort geräumt werden sollte, ähnlich wie man vor dem Einmarsch in Ägypten vorgab. Chamberlain behauptete hingegen, man habe nur die Wahl, entweder sofort nach Feststellung des Todes Gordon's abzutreten, oder Äthiopien zu nehmen und zu behalten, und er trat für diese Ansicht in einer so richtigerweise offenen Sprache ein, daß sein ferneres Zusammenarbeiten mit den Kollegen fast unthunlich erschien.

Der Eingeborene aus Äthiopien, welcher dem General Wolseley über den Fall der Stadt berichtet hat, verhandelt gesehen zu haben, wie Gordon kennzeichnet und in Begleitung von Mustafa Bey, Mahomed Bey und 20 Ägyptern aus dem Regierungslager getreten und mit den Aufständigen zusammengesprochen sei. Durch die von den letzteren abgegebenen Salve sei nicht nur Gordon, sondern auch die beiden Bey's getödtet worden. Der Eingeborene will auch gesehen haben, wie die Dampfer Wilsons in Dumburnan anlangen.

Wie die Times aus Alexandria meldet, verläßt General Wolseley demnächst Korzi. Prinz Hassan wird entgegen einer neuerlichen Meldung, wonach derselbe das Kommando über ein ägyptisches Kavalleriecorps annehmen sollte, dem Stabe Wolseleys als Civil-Kommissar des Arabie begeben werden.

Die Abreise der Königin von England von London nach Windsor ist wegen des schlechten Wetters auf unbestimmte Zeit verschoben. Das „Verl. Tagbl.“ will wissen, daß die Königin von einem starken Unwohlsein befallen worden sei.

Die Fortsetzung mit ihren Reklamationen gegen das Vorgehen Italiens am Rothem Meer von allen Mächten mehr oder weniger abgewiesen worden zu sein. Die Antworten der Mächte sind, wie der „Schiff. Ztg.“ aus Konstantinopel telegraphirt wird, daselbst eingegangen. Rußland erklärt sich zu seinem Bedauern außer Stande, den Protest der Porte gegen das Vorgehen Italiens zu unterstützen. Oesterreich sagt, es könne in dieser Angelegenheit nur wenig thun, zumal da wiederholt die Porte so wenig den Wünschen Oesterreichs entgegengekommen sei. Die übrigen Mächte wollen ihre Entscheidung von einer erst zu treffenden Verständigung unter sich abhängig machen.

## Deutsches Reich.

\* Berlin, 16. Febr. Se. Maj. der Kaiser empfing heute um 10 Uhr den Herzog von Ujest, später den Oberst v. Schod, Kommandeur des großherzoglich mecklenb. Drag. Reg. Nr. 17, sowie den Kommandeur des Leib-Rittmeister-Reg. Prinz v. Schlieffen und den Kommandeur des 1. Schieß. Hul. Reg. Nr. 4 Major v. Jahn. Mittags arbeitete der Kaiser mit dem Fürst, Geh. Rath v. Wilmowski und ertheilte Audienz. Vor dem Diner ertheilte der Kaiser eine längere Audienz dem Minister v. Buttafava etc. — Die Kaiserin unternahm gestern nachmittag noch eine Spazierfahrt. — Der Kronprinz empfing am Sonntag den Kronprinz v. Hohenzollern in Audienz und nahm mehrere Vorträge und militärische Meldungen entgegen. Gestern ertheilte der Kronprinz dem vortragenden Major a. D. v. Meckow und demnächst dem Fürsten zu Xenburg v. Stricken Audienz. Am heutigen Vormittag nahm der Kronprinz wieder Vorträge und militärische Meldungen entgegen. — Wie aus Cannes gemeldet wird, verläßt daselbst gerüchelt, daß die Kronprinzessin mit ihrer Tochter, der Prinzessin Victoria, einem Besuch der jetzt dort weilenden Kronprinzessin Charlotte von Belgien, ihrer ältesten Tochter, beschickigt. Der Kronprinz und die Kronprinzessin sind zu etwa fünfzigem Aufenthalt gestern hier eingetroffen.

\*\* Berlin, 16. Febr. Der Reichstag setzte heute die Beratung der Getreidezölle fort. Obwohl die Debatte bereits ziemlich erschöpft ist, wurde sie auch heute noch lebhaft fortgesetzt. Der freiservative Abg. Günther-Sachsen trat für die Zollerhöhung ein, die nach seiner Ansicht als ein vom Ausland getragener zinniglicher Vortheil des Brotes würde. Der nationalliberale Abg. v. Fischer führte, vornehmlich auf Grund von jüdischen Verhältnissen, aus, daß die Zollerhöhung im Interesse des germanischen Bauernstandes, keineswegs nur des Großgrundbesitzes sei. Der Zoll würde das Einkommen der Getreidepreise anheben, welches die Kaufkraft des Bauernstandes erhöhen und damit auch die Industrie beaufschlagen. Wenn sich die Lage der ländlichen Bevölkerung verbessere, dann würden auch die Arbeiter der industriellen Arbeiter heilen. In ähnlichem Sinne sprachen sich auch die konservativen Abg. Graf Stolberg und Fürst Dagfeldt aus. Gegen die Zollerhöhung sprachen der sozial-

## [9] Herr Hans Wilkow von Wilkow.

Ein Lebensbild.  
Von Jean R. . . .  
(Schluß.)  
7. Kapitel.

Mit übermenschlicher Kraft übte die Majorin während der nächsten Wochen ihre Pflichten als Pflegerin ihrer Tochter. Keine Klage drang über ihre Lippen. Keine Thräne feuchete ihr Auge. Man mußte sie für gefühllos erklären, wenn man nicht an ein Erstarren ihres Herzens glauben wollte. In dem schmerzlichen Schweigen wurde ihr Dasein fast unbemerkt für Herrn Hans Wilkow, aber er blieb demnach nicht in Ungewissheit über die treue Mutterliebe, womit sie waltete. Die Besonnenheit ihrer Seele respektirte er. Der einen Schmerz mit Selbstverwunden zu tragen hat, der muß allerdings viel auf der Zunge fühlen, meinte er. Aber er dachte es nur und vermied mit großem Jactance die geringste Andeutung der ihm bekannt gewordenen Verhältnisse gegen seinen Sohn. Nachdem seine erste jähzornige Wuth ihn zu direkten Angriffen verleitet hatte, war er zu dem Entschlusse gelangt, die ganze schmerzliche Tragödie seines Hauses mit Stillschweigen zu ehren. Zu diesem Zwecke mußte er vor allen Dingen alles in seine Hand nehmen, was die Aufmerksamkeit des Publicums auf das Ereigniß lenken und dasselbe zu Kombinationen reizen konnte.

„So lang wie ich wird mancher andere auch sein.“ dachte er, „und wenn es mir gelungen ist, durch den Schmerz zu bliden, so giebt es Leute, die vielleicht gar noch mehr leiden als wirlich da ist.“

Mit der Ansicht eines erfahreneren Gesellschaftsmannes befruchtete er also zuerst den Kaufmann in der Residenz, dessen Abgesandter das meiste Aufsehen zu erregen im Stande war. Er meldete ihm in kurzen energischen Worten den Tod des Major's Sohner und überließ ihm, „um allen gerichtlichen Skandal zu vermeiden“, einen Bescheid vom Betrage seiner Schuldforderung mit der Bedingung, alle einleitenden Gerichtsverhandlungen sofort abzubrechen. Am Schlusse des ganz troden geschäftlich gehaltenen Briefes deutete er an, daß trans-

port gereichte Erbteile schon seit seiner Pensionierung das Gemüth des Mannes unbehütet habe und daß die letzten Erbnisse mit ihren Verbindungen wohl geeigneter gewesen seien, einen solchen Mann zu dem Gedanken zu bringen, das Leben zu verlassen.

Nach diesem Briefe ließ er einen andern an einen Rechtsfreund in Höymer's Heimath vom Siegel laufen, worin er ihn autorisirte, sämtliche Gläubiger der Familie sofort zu befriedigen. Die danach einkommende Rechnungsbücherei überreichte ihm, daß nur die Aussteuer seiner Frau Tochter unbefriedigt geblieben war, sonst nichts. Herr Hans füllte sich tiefgebeugt bei dieser Nachricht, denn er mußte einsehen, daß ihm, in seiner stolzen Ueberhebung ein guter Theil der Schuld zur Last fiel. Herr Hans wurde bemüht.

Während er geschäftlich alles aus dem Wege räumte, was das fernere Leben der Majorin drückend und schwer machen konnte, überließ er die Kränkung, die dieser armen Frau durch seine unbewußene Einmischung bereitet wurde. Er unterrichtete sie von seinen Schritten nicht. In seiner Eigenschaft als Oberhaupt der Familie, zu der sie sich trotz allem, was vorgefallen sein mochte, zu zählen befugt war, glaubte er niemand Rechenschaft von seinen Handlungen schuldig zu sein. Es bestand zwischen ihnen überhaupt gar kein Verkehr. Er richtete nie ein Wort an sie und die Dame wendete ihm stets Stillsitzen des Mannes, wenn er im Zimmer amesend war.

Ulrike wurde während dieser Zeit gelund und ihr Schicksal gelehrt sich.

Selbst dem Auge der Tochter erschien die Verflüchtigung der Mutter nicht unnatürlich, selbst ihrem liebenden Blick entging das sichtsiche Verfallen der statlich schönen Gestalt, die bis dahin allen Bekanntheiten und der Zeit getrotzt hatte. Der Herbst fürchte das Raub und warf schon gelbe Blätter in den grünen Rasen, als der Stammbaum des Hauses Wilkow in den Staub der Geshiten aufgenommen und als Hans Wilkow von Wilkow in die Abwesenheit eingetragten wurde.

Am diesem Tage erklärte die Majorin ganz unerwartet, daß ihr Aufenthalt mit dem nächsten Tage beendet sei und sie von Geschäften gezwungen werde, in ihre verödetete Wohnung zurückzukehren.

Schmerzlich ergriffen hörte Ulrike dieser Erklärung zu,

Judolf füllte sich unangenehm überfließen, weil er gelaunt hatte, die Majorin werde bei ihnen bleiben, und Herr Hans wendete sehr zu seiner großen busigen Kopf nach der Dame herum, um sie zornig und sunam fragend anzusehen. Ulrike, wohl begreifend, daß in diesem Momente nur ihm eine Einladung zuteile, bestete stehend ihre Augen auf ihn. Er stand schon längst unter dem stillen Kommando dieser Augen und ließ leise die ihn sein eigener Wunsch, diese Frau durch ein fremdliches Wort zu ehren.

„Da höffe, Sie werden Zederlehne fortan als Ihre Heimath betrachten.“ sagte er mit warmem Tone.

Die Majorin neigte ein wenig ihr bleiches Gesicht, ehe sie antwortete. Eine volle Minute zögerte sie, um dann, abgewandt von ihrer Tochter, mit ganz veränderter, demnache vorgerben Stimme zu flüstern:

„Während Sie nur geneigt sein, mir für meine ewige Danks in Zederlehne eine Stätte zu bereiten — es ist der einzige selbstthätige Wunsch, der mir geblieben ist.“ Sie verließ schnell das Zimmer.

Herr Hans sah ihr bedenklich nach. Ein Gedanke durchdrang sein Inneres. Er folgte ihr und trat ohne Zögern unmittelbar nach ihr in ihr Zimmer ein, wo die Vorbereitungen zu ihrer Abreise schon vollendet, ihren wohlüberlegten Entschlusse hinlänglich verriethen.

Hoch aufgeregt stellte sich ihm die Dame entgegen. Was wollte dieser Mann hier? Wenn alles in ihr gebrochen und zerstört war, ihr alter Stolz, seine noch und er fühlte sie in diesem Momente, wo sie ihre hergebrachte weichen stülzte. Wenn sie aber geküßelt hatte, demüthigenden Demüthigungen zu begegnen, so erlaubte sie beim ersten Worte ihren Verstum. Der Ausdruck seiner Stimme zeigte von einer tiefen Gemüthsbeugung, und der alte traurige Augenblick, womit er sie anredete, ließ merken, daß er alle Erinnerungen begraben hatte. „Witwene“ begann er, „was hast Du vor? Willst Du gleich unsern unglücklichen Freunde vernehmen Dein Leben enden? Willst Du Deiner Tochter noch eine Schmerzlehne auf die junge Brust legen? Gehe in Dich.“ — Er schwieg einen Augenblick, gleichsam überm vom dem Gedanken an die schreckliche Wunde, wo er Ulrike zum ersten male an sein Vatergepräch gestreift hatte. Dann aber erbot er seine Stimme in edler





# Betten

Vollständige fertige Betten, bestehend aus Oberbett, Unterbett und Kissen, das Gebett: 21 Mark, 25 Mark und 30 Mark.  
Hochfeine Betten, das Gebett: 35 Mark, 40 Mark, 50 Mark.  
Böhmische Bettfedern, Pfund: 1 Mark, 1 Mk. 50 Pfg., 2 Mark.  
Hochfeine Federn mit Daunen, Pfd. 2 Mk. 50 Pfg., 3 Mk., 3 Mk. 75 Pfg.

## Gebr. Fackenheim,

Grosse Ulrichstrasse 47, im alten Dessauer.

Papier- und Pappen-Lager, Düten- und Papierwaaren-Fabrik.

Emil Bald & Co. Billigst Düten, Beutel mit und ohne Druck, Packpapier, Cigarrenbeutel, Pappe. Halle a/S., Gar. 11.

### Den Empfang der neuesten Stoffe

zur Anfertigung der feinsten Frühjahrs- u. Sommer-Garderobe zeigt ergebenst an

**J. Matthäus,**  
Barfüßerstraße 6a.

### Ausverkauf von Gardinen!

Vor Empfang meiner Frühjahrs-Neubeiten in Gardinen habe ich eine große Menge weicher und bunter Gardinen im Preise bedeutend ermäßigt. Diverse Muster von 1-3 Fenster extra billig.  
**Robert Cohn,**  
Halle a/S., gr. Steinstr. 72.

### Zur gefälligen Beachtung.

Die im vorigen Jahre von mir gefärbten Damenmäntel und Umhänge werden unentgeltlich angehängelt, auch werden selbige auf Wunsch umgearbeitet. Um die Anhäufung zu vermeiden, bitte ich mir bei Zeiten die Gegenstände auszuwicheln.

**Wilhelm Fürstenberg,**  
Damenmäntel-Fabrik, Bräuerstraße 1 u. 2, part. und erste Etage. Atelier im Hause.

### Gardinen.

Ständige Gelegenheit alle Arten von Gardinen in guten Qualitäten zu Original-Fabrikpreisen zu kaufen  
Jägerstraße 11b.  
Planener Gardinen-Fabrik.

**C. R. Ritter, Pianofabrik,**  
Halle a/S., Seibisgerstraße 71, empfiehlt  
Pianos eigener Fabrik.

**Flügel** von Steinway, Bechstein, Duysen etc.

Leih-Institut | Gebrauchte Pianinos  
nur guter Instrumente. | stets zu billigen Preisen.

Direkte Bezüge in den vorzüglichsten englischen Bt. und Tricots der bestenomischen Häuser Hillmann, Herbert & Cooper und The Sparkbrook Manufacturing-Co., sowie in jedem anderen Fabrikat, als auch in moderner Kinder-Belustigungsmittel zu Fabrikpreisen mit höchstem Rabatt

### Hallescher Bicycle-Club.

Eingehende Auskunft ertheilen bereitwilligt  
C. Gudevis, E. Webbs, G. Ullig,  
Magdeburgerstraße 37. | Seibisgerstraße 35. | n. Märkerstraße 10.

### Blookers holländ. Cacao

das beste leichtlösliche Fabrikat, ist preisgekrönt mit vielen goldenen Medaillen. 1/2 Ko. genügt für 100 Tassen.  
Vorrätig in allen feinen Geschäften der Branche.  
Fabrikanten L. & C. Blocker, Amsterdam.



Donnerstag den 19. d. M. trifft ein Transport vorzüglicher Dänischer Pferde ein.  
**Theodor Weinstein**  
in Preßsch bei Merseburg.



Donnerstag den 19. und Freitag den 20. d. Mts. gehen große Transporte prima Bayrische und Boigtländer Zugochsen  
Zugochsen  
wertvoll bei uns zum Verkauf.  
**Gebr. Friedmann,**  
Mariasstraße 1a.



Freitag den 20. und Sonnabend den 21. Februar er. geht ein großer Transport Dänischer Zugochsen  
bei uns wertvoll zum Verkauf.  
**Joseph Frank,**  
Merseburgerstraße Nr. 6a.

**F. G. Demuth**  
in Halle a. S., Neuhäuser 3-4,  
empfiehlt seine sehr preiswerthen  
Bettfedern und Daunen.  
Fortige Inlets zum sofortigen Füllen.

## Gelegenheitskauf!

100 Stück  
Prima reinleinen Creas  
vom besten Flachsgarn  
empfiehlt  
50 Berliner Ellen für  
22 Mark.

## Adolf Sternfeld

Halle a/S., 3. gr. Ulrichstraße 3.

## Sächs. Präserven-Compagnie

### Hohmann & Günther

Posen, Leipzig, Wien,

liefert die anerkannt vorzüglichsten Confitüren, als:  
Erbwürst, Bohnenwürst, Rindwürst, Rumpfordwürst,  
sowie jede Art von Suppen-Präserven etc.

Zu haben bei den Herren:  
W. Assmann, gr. Ulrichstraße. | Gust. Kählemann, Königsstraße.  
H. W. Haake, Klausstraße. | Willh. Schubert, gr. Stein- u.  
J. H. Kell Nachf., Klausstr. 39. | gr. Ulrichstrassen-Ecke.

Weitere Niederlagen gesucht.

Niederlagen werden überall errichtet.  
**Bielefelder Cakes- & Biscuit-Fabrik, Bielefeld**  
hält ihre Fabrikate von Cakes, Biscuit und holländischen Honigkuchen bestens empfohlen.  
Vertreter für's In- und Ausland gesucht.

### Achtung! Schadhafte Fabrik-Schornsteine.

Den geehrten Herren Fabrik- und Grubenbesitzern zur gefälligen Kenntnissnahme, habe ich jede Reparatur an Fabrik-Schornsteinen, als Graberischen, Ausläufen und Einbinden derselben übernehme.  
Dem schlechten Zuge der au. Schornsteine wird durch eine angemessene Erhöhung derselben sofort abgeholfen. Neubauten werden angenommen und ausgeführt.

Wiederholter werden nach neuester Methode angebracht. Sämmtliche Arbeiten führe ich demselben meines Kunstgeräthes aus und gebe dasselbe gratis zur Benutzung. Die Kosten, das heißt Benutzung des Geräthes und der Arbeit, stellen sich nur auf 1/2 derjenigen einer stehenden Rüstung.  
Sämmtliche Arbeiten werden bei voller Feuerung, ohne jede Betriebsstörung, geführt auf langjährige praktische Erfahrung, prompt und billig unter Garantie ausgeführt.

Meine Arbeiten sind mit Interesse von hohen Baubeamten Sr. Majestät des Kaisers von Deutschland und Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich angesehen, von denselben geprüft und ausgezeichnet befunden worden.  
Viele Referenzen des In- und Auslandes stehen mir empfehlend zur Seite.

Bernburg, Herzogthum Anhalt.  
**W. Ebeling jun.,** Schornsteinfeger und Bautechniker.

### Baukalk,

vorzügliche Qualität, offerire ich hiermit den Herren Maurermeistern und Bauherren zu billigen Preisen frei Baustelle oder ab meinem Lager, Schuppen am Steinhorndamm.  
R. Penne, Kalkwerkbefitzer.

### Incassi auf Schweden,

Dänemark, Norwegen, Finland,  
besorgt prompt und billig die  
**Hernösands Enskilda Bank, Stockholm.**  
Den Kunden besorgt die Bank Auskünfte unentgeltlich.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

### Für Tischler!

halbe Borrath von:  
Scherbeuten jeder Größe,  
Sargstücken,  
Sargauslagen,  
Sargschirmling  
zu billigen Fabrikpreisen.  
**Robert Cohn,**  
Halle a/S.

### Stroh Hüte

werden gewaschen, gefärbt u. nach den neuesten Formen modernisiert.  
Mädchen und Umnäßen 90 &  
Färbten 90 &  
nur modernisiren 75 & bel

**J. Meincke,**  
Poststraße u. Rathhausgasse.

### Bücher, Bibliotheken

kauft stets zu höchsten Preisen  
**Joh. Lucius, gr. Ulrichstr. 34.**

Tanzunterricht im Rosenthal.  
Mittwochs u. Sonn. jeder jeden 6 Ufiter in 6-7 Uhr. Samstag, 7 Ufiter. Der Unterricht wird nach d. Alter, nach d. Geschlecht, nach d. Methode etc. festbestimmt. J. J. Sch. A. Hardegen, Hauptstr. 7. II.

**Müller's Brauerei,**  
Geißstraße 22.  
Denen Dienstag  
großer Narrenabend,  
wozu freundlichst einladet **E. Stern.**

**Döllnitzer Gosenstube,**  
Dumslaf 10.  
Morgen Mittwoch  
Bockbierfest!

Zugleich empfehle ich mein Local nach fr. Billigkeit zur festl. Besetzung.  
**Carl Wichmann.**

### Familien-Nachrichten.

Stille Genuß,  
Carl Gehrfarb,  
Berolbig, Grieben,  
Dommitzsch, Februar 1885.

### Todes-Anzeige.

Heute Morgen 1 Uhr entschlief sanft der Rentier **Fr. Granert** im Alter von 69 Jahren.  
Sonderleben, Berlin und Elisablen, am 15. Februar 1885.  
Die trauernden Hinterbliebenen  
**W. Granert.**

### Nachruf.

Es war in früher Morgenstunde, Da kam zu uns die Trauerhinde:  
Ein greises Haupt lag tief zum Schluß  
mir nieder.  
Er war das Haupt - wir seine Glieder,  
Wir sind in dem, was er gekündet,  
Die Liebe uns mit ihm verbunden;  
Und unter seinem treuen Walle  
Kommt alles glücklich sich entsinken.  
Er lebt in unserm Herzen fort,  
Wir bringen ihm das Hochwohlwort.  
Gewidmet unserm bestverehnten  
Herrn Antonom Gneiß.  
Die Arbeiter an Hof Dommis.

### Dankagung.

Zurückgeführt von dem Stabe unseres lieben Vaters, Schwiegers und Großvaters, des Rentiers  
**Johann Gottlieb Polswiesche,**  
sind wir uns verpflichtet, allen, die durch so zahlreiche Beweisthümer zu seiner letzten Ruhefeier, durch so reiche Schmückung seines Sarges mit Blumen, Zweigen und Kränzen und so aufrichtige Theilnahme ihm und uns ihre Liebe bewiesen haben, dieselben für die so ersehnte frohliche Grabrede des Herrn Pastor Golze und den Herren Lehrern Grabe und Brincke für die Leistung des Gelangens unsern tiefgefühlten Dank zu sagen.  
Bielefeld, den 15. Februar 1885.  
Die trauernden Hinterbliebenen.

### Dank.

Serbstigen Dank für die zahlreichen Beweise inniger Theilnahme, welche uns bei dem Tode unseres unvergesslichen Elterndes in Wort und That dargebracht sind.  
Weiden, den 15. Februar 1885.  
Familie Hoffmann.

Für den Intendanten verantwortlich  
W. König in Halle.

Expedition: Neue Promenade 1.  
W. König.